

Englisch in der Grundschule zu etablieren ist. Die Schüler kommen in die Sexta des Gymnasiums und verfügen teilweise über relativ schlechte Deutschkenntnisse, v. a. im Bereich der Rechtschreibung und der Ausdrucksfähigkeit. Dieses Manko sollte man auszugleichen versuchen und nicht noch ein weiteres Fach einführen, in dem die Schüler eine neue Rechtschreibung, eine neue Aussprache und eine neue Grammatik zusätzlich zum Deutschunterricht über sich ergehen lassen müssen. Die teilweise großen Lücken im Fach Deutsch v. a. im Bereich der Kasuslehre zeigen sich dann spätestens bei der Cäsar-Lektüre in der Jgst. 9 oder 10.

Bis jetzt war es bei den meisten Schülern so, dass sie in der Regel am Ende der Schullaufbahn über relativ solide Englischkenntnisse verfügen, gerade auch diejenigen, die Englisch als zweite Fremdsprache lernten.

Auch die weiteren Themen unter der Rubrik ‚Schulpolitik‘ finde ich sehr bedenklich. Ich kann uns allen nur wünschen, dass diese Überlegungen so schnell nicht in die Tat umgesetzt oder sogar verhindert werden können.

ANDREAS EPPING, Moers/Düsseldorf

Zeitschriftenschau

A. Fachwissenschaft

Gymnasium 107, 2000, H. 3: G. H. Waldherr, „Punica fides“ – Das Bild der Karthager in Rom, 193ff.; P. Dräger, Pythagoras in der „Mosella“ des Ausonius, 223ff.; J. Blänsdorf, Seneca und Richard von Weizsäcker über Geschichte und Zukunft, 229-246. – **Hermes** 128, 2000, H.2: Th. Berres, Versuch einer Wesenbestimmung des archaischen Gedankenganges, 128ff.; E. Kefalidu – P. M. Nigdelis, Die Eordaier und das Koinon der Makedonen in einer neuen Ehreninschrift, 152ff.; W. Patt, Zur Formierung der Platonischen Staatsethik, 164ff.; E. Lefèvre, Alexandrinisches und Catullisches im Peleus-Epos, 181ff.; R. Henke, Elefanten, Toctermörder und Erbschleicher: Juvenal, Sat. 12, 93-130, 202ff.; K. Nickau, Schiffbruch in der Wüste des Sinai, 218-226. – **Philologus** 144, 2000, H.1: M. Hillgruber, Die Kunst der verstellten Rede. Ein vernachlässigtes Kapitel der antiken Rhetorik, 3ff.; K. Lennartz, Fragmentum iambicum adespotum 38 W., 22ff.; M. Hose, Hauptpersonen und Gegenspieler. Zu den Verwendungsweisen von Figurenperspektiven bei Sophokles, 29-44; E. Lefèvre, Catulls Parzenlied und Vergils vierte Ekloge, 62ff.; M. Geymonat, Immagini letterarie e reali del paesaggio di montagna in Virgilio, 81ff.; G. Thome, Vergil als alexandrinischer Dichter, 90ff.; R. Jakobi, Die literaturkritischen Epigramme des „Alcimus“, 116ff.; L. Weinrich,

„Paenitentarius Ungaricus non ingratus Ursino“. Zur Textgeschichte des Polybios, 126-133; M. Deufert, Zwei Konjekturen zur Atticusvita des Cornelius Nepos, 143ff.; A. Heil, Die Waffen des Herakles. Zu Seneca, Hercules Furens 1129-36, 146ff.; F. Felgentreu, Zu Statius, Thebais 3, 324-36, 149-151. – **Rheinisches Museum** 143, 2000, H.2: G. Wöhrle, Essen und Sexualität in der frühgriechischen, besonders iambischen Dichtung, 113-118; St. Schröder, Das Lied des Bakchylides von der Fahrt des Theseus nach Kreta (c. 17 M.), 128ff.; P. A. Debnar, Diodotos' Paradox and the Mytilene Debate (Thucydides 3.37-49), 161ff.; B. Manuwald, Die Schlußaporie in Platons „Laches“, 179ff.; U. Schmitzer, Falsche und richtige Philologie. Die Homer-Zitate in Seneca. Apocol. 5, 191-196. – **Historia** 49, 2000, H.2: H. B. Mattingly, The Athenian Treaties with Troizen und Hermione, 131ff.; N. G. L. Hammond, The Continuity of Macedonian Institutions and the Macedonian Kingdoms of the Hellenistic Era, 141ff.; Ch. S. A. Mackay, Sulla and the Monuments: Studies in his Public Persona, 161ff.; R. T. Ridley, The Dictator's Mistake: Cesar's Escape from Sulla, 211ff.; A. R. Birley, The Life and Death of Cornelius Tacitus, 230-247. – **Museum Helveticum** 57, 2000, H.2 („Hermann Tränkle Septuagenario“): Th. A. Szlezák, Zu Platons

Gebrauch des Namens φιλόσοφος, 67ff.; W. Burkert, Neanthes von Kyzikos über Platon, 76ff.; K. Howald – Th. Furrer, Wer nützt wem im stoischen Gemeinwesen? Zu Cicero, De finibus 3, 69, 81ff.; Chr. Marek, Ein Zeugnis aus Kaunos für den Senator Pompeius Falco, 88-93; B. Zimmermann, Properz 4,3 und Ovids „Heroides“, 130ff.; J. Delz, Gleich und gleich gesellt sich gern (zu Quint. Decl. 307), 136 ff.; J. Fugmann, Hannibal als vir illustris. Zur Hannibal-Biographie in der Schrift De viris illustribus urbis Romae, 141ff.; Chr. Riedweg, Zur handschriftlichen Überlieferung der Apologie Kyrills von Alexandrien „Contra Iulianum“, 151-165. – **Die Alten Sprachen im Unterricht** 47, 2000, H.2: M. Lobe, Martial im Barock (I), 6-15; H. D. Burkert, Gab es eine Proto-Tachygraphie? (I), 17-20, 25-33. – **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 44, 2000, H.2: E. Mensching, Jahrgang 1900, 67-75. – **Vox Latina** 36, 2000, H.140: S. Albert, De Francisci Petrarcae libro itinerario, 163-174; N. Gross, De carminis Aetnae locis desperatis (IV), 203-224; N. Sallmann, Anna Elissa Radke sexaginta annos nata, 297.

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Die Hefte 3 und 4/2000 der **Anregung** sind diesmal besonders interessant für den Althilologen, etwa „Die Fabel vom Frosch und Ochsen bei Phädrus, Martial und Horaz. Eine kleine Unterrichtseinheit für die Jahrgangsstufe 9 und 11“ von M. LOBE (158-164), der Aufsatz von W. BLUM über „Thysdrus (El Djem): Aufstieg und Fall einer Provinzstadt in Afrika“ (165-174) mit vielen Verweisen auf Caesars Bellum Africanum. – Nicht unerwähnt bleiben soll ein sehr kurzweiliger und von individuellen Erfahrungen überquellender Rombericht von EVA SIBYLLE KLEIN: „Rom. Sechs Jahre Auslandsschuldienst – eine besondere esperienza“ (175-188). – A. SCHMIDT untersucht in seinem Beitrag „Gymnasiale Bildung in heutiger Zeitperspektive oder: die Antike als Herausforderung für Gegenwart und Zukunft“ (189-200) die Tragfähigkeit von Begriffen wie Schlüsselqualifikation in der Diskussion über die Reform des Gymnasi-

ums; insbesondere geht er der Frage nach, warum ein bestimmter, den gymnasialen Unterricht prägender Fächerkanon im Verlauf der Geschichte entstanden ist und welche Bedeutung dieser für den Erhalt des hohen Niveaus gymnasialer Bildung hat. – Die Prüfungsaufgaben für den Landeswettbewerb Alte Sprachen 1999 (Latein und Griechisch) sind auf den Seiten 212-214 abgedruckt. – In Heft 4 empfiehlt W. KUBA eine altersadäquate und motivierende Lektüre: „Amores 1,1 und 1,3 als Einstieg in die Ovidlektüre. Der geflügelte Lausbub in der Jahrgangsstufe 10“ (225-234). – H. OFFERMANN zeigt Wege auf, wie man Schüler einer L1-Klasse schrittweise an den Umgang mit geschliffenen dichterischen Kleinformen heranführt und dabei möglichst intensive Eigentätigkeit der Schüler erreicht: „Martial: Möglichkeiten der Behandlung in Jahrgangsstufe 9“ (235-257). – F. WEITZ befasst sich mit dem Phänomen des sog. Prädikativums und stellt sein Konzept zur Diskussion: „Perspektivwechsel beim Prädikativum? – Ein Vorschlag zur (Er-)Klärung des Phänomens“ (258-275).

Im **Gymnasium**, Heft 3/2000, schreibt G. H. WALDHERR über die „Punica fides“ – Das Bild der Karthager in Rom“ (193-222), außerdem erscheint der Vortrag von J. BLÄNSDORF beim Heidelberger DAV-Kongress 1998 im Druck: „Seneca und Richard von Weizsäcker über Geschichte und Zukunft“ (229-246). – In Heft 4 behandelt J. DINGEL unter dem Titel „Non petit impossibile“ Gebete und ihren Erfolg in der Aeneis (281-293), „Der fortuna-Begriff in Senecas Epistulae morales“ wird von E. HACHMANN (295-319) untersucht. Einen kritischen Forschungsbericht zum frühen Griechenland gibt K.-J. HÖLKESKAMP: „Von den ‚Dunklen Jahrhunderten‘ in das ‚Zeitalter der Experimente‘“ (321-330).

In **Die Alten Sprachen im Unterricht** (Heft 2/2000) stellt M. Lobe ein Lektüremodell für die 9. bzw. 11. Jahrgangsstufe vor: „Martial im Barock – Ein fächerübergreifendes Modell zur Parallelektüre von Epigrammen Martials und Johann Grobs“ (6-16).

Eben ist das Heft 21/2000 der Informationen zum Altsprachlichen Unterricht **Ianus** der Bundesarbeitsgemeinschaft Klassischer Philologen